

3. Treffen des Kundenbeirats

Wie geht es Nutztieren in deutschen Ställen und was kann man für eine artgerechte Haltung tun? Mit diesen – hochaktuellen – Fragen befasste sich der Kundenbeirat bei seiner dritten Sitzung. 19 von insgesamt 21 Beiräten waren am 18. / 19. Mai am Firmensitz der Rügenwalder Mühle zusammengekommen um sich zu diesem kontroversen Thema zu informieren und Meinungen auszutauschen. Von Anfang an war klar: Langweilig würde es mit Sicherheit nicht werden: „Wir haben eine Vegetarierin in den Reihen des Beirates, aber auch bekennende Fleischliebhaber. Diese bunte Mischung sorgt natürlich für lebhaftere Diskussionen“, sagt Gabi Soballa, die das Gremium von Unternehmensseite aus leitet. „Dabei können aber alle prima miteinander reden und sich die Ansichten der anderen Seite anhören – das Gesprächsklima ist immer sehr konstruktiv und angenehm.“

Besuch im Stall

Bereits im Vorfeld der Sitzung hatten einige Beiräte den von der Rügenwalder Mühle gegründeten „Arbeitskreis Tierwohl“ besucht und berichteten auf der Sitzung von ihren Eindrücken. „Hautnah“ zur Sache ging es dann am Nachmittag des ersten Tages: Auf Wunsch der Beiräte hatte Gabi Soballa die Besichtigung eines Schweine-Mastbetriebs organisiert. Der junge Landwirt beeindruckte die Besucher mit ausführlichen Informationen und seiner aufgeschlossenen Art. Fazit der Beiräte nach dem Gang durch die modernen Ställe: Die Schweine werden hier gut und artgerecht gehalten, doch eine „Bauernhofidylle“ ist beim aktuellen Fleischkonsum unserer Gesellschaft einfach nicht realistisch. Letztlich – da waren sich die Beiräte einig – ist der Verbraucher selbst gefordert, sein (Konsum-)Verhalten eventuell zu verändern.

Bio – wirklich immer besser?

Die Diskussion zu Tierhaltung und Tierwohl bestimmte auch den zweiten Tag des Treffens. Thomas Spille, der im Unternehmen unter anderem für den Fleischeinkauf zuständig ist, informierte das Gremium über seine Tätigkeit. Interessant fanden die Beiratsmitglieder die Problematik, dass die Rügenwalder Mühle keine Bio-Produkte auf den Markt bringen kann, weil schlicht und einfach nicht genügend Biofleisch in der gewünschten Qualität erhältlich ist. So seien Schweine aus Biohaltung teilweise auch mehr Krankheitskeimen ausgesetzt.

Schließlich war erneut die Meinung der Kundenbeiräte gefragt: Unter dem Siegel strengster Geheimhaltung wurden Verpackungsvarianten für ein neues Produkt präsentiert und die Ansichten der Beiräte hierzu eingeholt.